

Auf der Klaviatur der Gefühle



Mucksmäuschenstill war es in der Göppinger Stadthalle, wenn Marc Marshall (l.) und Jay Alexander auf ihre typisch emotionale Art Balladen darboten. Foto: Sabine Ackermann

Fast unbemerkt, ja bescheiden betreten drei Herren die Bühne. Mit einer kurzen Verbeugung setzt sich René Krömer ans Klavier, entlockt diesem die ersten Töne und begleitet fortan als vortrefflich spielender Pianist das Gesangsduo, bleibt dabei dezent im Hintergrund.

Und auch Marc Marshall und Jay Alexander halten sich nicht mit langen Vorreden auf, stimmungsgewaltig begrüßen sie mit „Le stagioni che verranno“ sowohl das Publikum, als auch „Die Jahreszeiten, die kommen werden“. Nicht der einzige Titel, der – wie „Mandami via“, ihre Version der selbsternannten Edelschnulze „Ti Amo“, oder „La Stella Più Grande“ – aus eigener Feder sind.

Letztere Ballade vom Frühjahr 2002 bescherte den Künstlern den Durchbruch als Duo. „Gerade erst haben wir Geburtstag gefeiert, nun sind wir schon wieder am Feiern, zwanzig Jahre Marshall & Alexander“, sinniert der redseligere Marc Marshall und verrät, dass man sich bereits im Jahr zuvor Gedanken über das Jubiläum gemacht habe. „Eingeladen“ waren große Stars, deren Hits „Mit 20 hat man noch Träume“, „20 Jahr, blondes Haar“, „When I’m Twenty-Four“ oder „20 Luftballons“ mit einem musikalischen Augenzwinkern angestimmt wurden. Eine hübsche Idee, doch leider viel zu kurz.

Egal welches Stück, die beiden Interpreten drücken ihrem Gesang einen ganz besonderen Stempel auf. Mit jeder Zeile transportieren sie ihre Emotionen zu den Zuschauern, nutzen ihre Stärken, lassen aber auch mal Schwächen zu. Das sieht und spürt man, mucksmäuschenstill ist es in der Halle. Insbesondere Bariton Marc Marshall lebt seine Gefühlslage stetig mit dem ganzen Körper aus, seine Mimik gleicht einem offenen Buch.

Etwas ruhiger, in sich gehender wirkt da Tenor Jay Alexander. Mit meist geschlossenen Augen steht der 46-Jährige wie ein Fels in der Brandung auf der Bühne, zwischendurch sitzt er lässig auf einem Hocker. „Wir heide haben großes Glück miteinander, trotz der großen Unterschiede“, lässt Marc Marshall zwischendurch auch mal was Privates raus. Der 54-Jährige erzählt von weitsichtigen Wegbegleitern, wie „Erfinder“ Thomas M. Stein, dem Produzenten Harold Faltermeyer oder Künstlermanager Eugen Jöckel. Zudem erfahren die Besucher durch Marc Marshalls Lied „Hand in Hand“ (diese Geste zelebrieren sie des Öfteren), dass man gemeinsam sehr viel mehr erreichen kann als alleine. Freilich steht die Musik im Vordergrund, der bekannt-beliebte Mix aus Klassik, Pop, Crossover und traditionellen Herzensbrechern aus Italien wie unter anderem: „Vivo per lei“, „Gente di mare“, „O sole mio“, „Santa Lucia“ oder „Solo tu“.

Auch „If you could see me now“ gefällt, an diesem Abend gibt es kein Lied, bei dem die unterschiedlichen Stimmlagen nicht ein harmonisches Klangbild ergeben. Ob sanft, einschmeichelnd und von einer gewisser Traurigkeit geprägt oder auch herausfordernd und mit lebensbejahender Fröhlichkeit, Marshall & Alexander sorgen mit der Kraft ihrer Stimmen für zahlreiche Gänsehautmomente.

„Ich verstehe nicht, dass die beiden nicht schon längst in Amerika sind“, sagt Götz Wendlandt, der im Publikum saß und von Marc Marshall liebevoll als „größter Freund“ begrüßt wurde. Den Älteren noch bekannt aus der Unterhaltungssendung Dalli-Dalli, in der er sieben Jahre lang mit seiner gleichnamigen Combo für die Musik sorgte, verrät der 84-Jährige auf Nachfrage: „Marc und Pascal (dessen Bruder) hatte ich schon auf dem Arm, als ich Tonys erste Auftritte begleitet habe.“ Nicht nur den Abend mit Fokus auf Italien fand er sehr gut, angenehm überrascht zeigte sich der studierte Musiker zudem vom hervorragenden Klang in der Stadthalle. Ton und Licht kamen vom Veranstalter Manfred „Manne“ Kurz aus Reichenbach.

„Schade“, ruft ein Mann, als Marc Marshall nach fast zwei Stunden ohne Pause verkündet, der Abend gehe „nun zu Ende“. Dem ist nichts hinzuzufügen.